



Leena Krohn

Emil und der Pelikanmann

a.d. Finnischen von Elina Kritzokat, Vignetten von Sabine Wilharm
Fischer KJB 2013 • 203 Seiten • 12,99 • ab 10 J. • 978-3596854929

Ab und zu hat man ein Buch zur Rezension in der Hand, das möchte man nicht mehr hergeben. Ja, mehr noch: Man möchte am liebsten gar nicht darüber schreiben, weil man es für sich allein haben will. Wie einen geheimen Schatz. Genau so ein Buch ist Leena Krohns **Emil und der Pelikanmann**.

Und ich kann versprechen, wer das Buch liest, weiß sofort, was ich meine.

Die Geschichte um den kleinen Jungen Emil, der mit seiner Mutter nach der Trennung der Eltern in die große Stadt gezogen ist, dort einsam ist und viel allein und eines Tages in einem Restaurant einen merkwürdigen Mann trifft, der eigentlich ein Pelikan (Ja!) ist, durchweht eine schöne, geradezu rührende Zeitlosigkeit. Das hängt einerseits damit zusammen, dass die Geschichte eigentlich fast 40 Jahre alt ist, in Finnland veröffentlicht 1976. Andererseits wirkt sie zeitlos, weil es sich hierbei nicht um eine „Story“ über einen ganz bestimmten Jungen handelt, sondern weil **Emil und der Pelikanmann** Dichtung ganz im aristotelischen Sinne ist, wie Aristoteles sie in seiner *Poetik* von der Geschichtsschreibung absetzt:

„Daher ist Dichtung etwas Philosophischeres und Ernsthafteres (φιλοσοφώτερον και σπουδαιότερον) als Geschichtsschreibung; denn die Dichtung teilt mehr das Allgemeine, die Geschichtsschreibung hingegen das Besondere mit.“

Was Leena Krohn uns hier geschenkt hat, ist ein philosophisch-lyrisches Buch, das darüber nachdenkt, was Tiere von Menschen trennt, wofür es sich zu leben lohnt, und wofür nicht, was Erwachsenwerden bedeutet, wieso auch schlechte Zeiten im Leben notwendig sind und wie man zu sich selbst finden kann. Dass das Buch ein solches ist, spiegelt sich schon im finnischen Originaltitel, der übersetzt bedeutet: *In menschlicher Kleidung. Eine Geschichte der Stadt*.

Das klingt groß und wichtig – und ist es auch, jedoch erzählt in einfachen Worten, mit Humor, Spannungsbogen und so, dass jedes Kind es verstehen kann und mit Sicherheit den Pelikanmann liebt.

Und bevor ich, erfüllt mit Liebe zu diesem Buch und auch Anbetung, beginne, ganze Abschnitte zu zitieren, fordere ich einfach zum Lesen und Kauf auf, in der Überzeugung, dass Leena Krohn einen ähnlichen Thron innerhalb der Kinderliteratur verdient hat wie Astrid Lindgren oder Michael Ende.

„Und ich vermute, dass der Mensch ein unstillbares Bedürfnis nach Bildern und Lügen hat. Auch ich kenne dieses Bedürfnis schon, habe es seit meinem ersten Tag als Mensch verspürt. Die Wirklichkeit genügt dem Menschen nicht, eine Welt reicht ihm nicht aus. Und so muss er sich neue Welten erschaffen, immer wieder neue und neue.“

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck honorarfrei bei Nennung der Quelle